

WestkreuzGarten

8 M BREITE SCHNEISE QUER DURCH DIE ALTEN BAHNDÄMME, BÄUME UND GÄRTEN GEPLANT - MIT WELCHEM NUTZEN UND ZU WELCHEM PREIS?

3 Jahre lang gab es keine Neuigkeiten zum angekündigten Bau einer weiteren Zuwegung zum S-Bahnhof Westkreuz. Ein Prozess, der in den 2000er Jahren begann. Nun wurde bekannt, dass an dem Projekt „Nördliche Zuwegung“ von der Rönnestraße zum S-Bahnhof Westkreuz weitergearbeitet wurde. Am 25.01.2022 wurden zunächst die Pächter:innen der betroffenen Gärten in einer digitalen Veranstaltung über die genaue Planung dieser Zuwegung informiert.

Ein aufwändiges Bauprojekt für 392 m – Mauern statt Bäume

Die vorgelegten Tiefbaupläne zeigten eine 8 Meter breite Schneise, bestehend aus einem etwa 4,5 Meter breiten gepflasterten Weg mit 0,5 Meter breitem Randstreifen und zusätzlich einem 3 Meter breiten Versickerungsstreifen, die ab Wendehammer Rönnestraße auf einer Länge von 392m mit leichter Steigung beinahe gerade auf die geplante neue Fußgängerbrücke am Westkreuz zuführen soll. Zur Herstellung dieses geplanten Weges müssen auf 8 Meter Breite viele Bäume gefällt, alte Bahndämme abgetragen und Böschungen der Bahntrasse mit Betonstützwänden abgefangen werden.

Ein besonderes Naherholungsgebiet verliert seinen einzigartigen Charakter

Wo jetzt noch Nachtigallen singen, Falken jagen und Singvögel brüten, werden umfassende Baumfällungen an der Rönnestraße und entlang der Bahntrasse dafür notwendig, 15 Gärten werden dem Bauprojekt zum Opfer fallen. Zur Bahntrasse wird der Weg mit einem 2 m hohen, zu den verbleibenden Gärten mit einem 1,8 m hohen Zaun eingefasst und nachts beleuchtet. Die Zuwegung soll vornehmlich von Fußgängern genutzt werden. Radfahrer werden geduldet und sollen mit Drängelgittern gebremst werden. Sogar Rettungswagen sollen auf diesem Weg den Bahnhof erreichen können.

Großer Eingriff ohne überzeugenden Nutzen

Der Aufwand für diese Baumaßnahmen ist immens, dementsprechend müssen die Kosten beeindruckend sein - genannt wurden sie nicht. Auch die Bedarfsanalyse, die aus dem Jahr 2004 stammen soll, wurde aktuell nicht offengelegt und scheinbar nach so langer Zeit trotz veränderter Bedingungen nicht neu überprüft.

Wer profitiert aber in einem gut an den öffentlichen Nahverkehr angebundenen Wohngebiet überhaupt von diesem aufwändigen Projekt für Fußgänger und „geduldete“ Radfahrer?

Ein realisierbares Gesamtkonzept für Radfahrer liegt gar nicht vor, alternative S-Bahn-Stationen für die meisten näher

Eine Wegeanalyse zeigt, dass etwa 68 Hausnummern von einem direkten Weg zum Westkreuz profitieren würden. Für alle anderen Straßenzüge liegen die Stationen Charlottenburg oder ICC Messe Nord näher.

Mit den gegenwärtigen unklaren Eigentumsverhältnissen der sogenannten „Linse“ liegt die Realisierung der ergänzend geplanten Südzuegung zum Westkreuz und damit eine mögliche Durchquerung des Westkreuzareals per Rad sowieso noch in weiter Ferne. Für Radfahrer und Fußgänger wäre die Zuegung sowieso nur eine Sackgasse. Zudem haben sich mittlerweile einige Vorzeichen geändert. Der Pop-Up-Radweg auf der Kantstraße soll als Radschnellverbindung dauerhaft gesichert werden. Und der Stadtentwicklungsstadtrat Fabian Schmitz-Grethlein (SPD) beklagt, dass bei der gegenwärtigen Planung der Neubau Autobahndreieck Funkturm nur für den Autoverkehr geplant werde und Nachbesserungen für alle weiteren Verkehrsteilnehmer notwendig seien. Die Situation ist gerade im Bereich neuer Stadteingang West dynamisch. Sollte man da nicht Planungen hinterfragen, die auf 18 Jahre alten Bedarfsanalysen basieren?

Eine Planung mit langer Historie aber ohne aktuelle Anpassung

Der Prozess Zuegung begann in den 2000er Jahren mit der Bestellung eines Weges zum Bahnhof Westkreuz beim Bezirk durch den Senat. Es folgte eine Machbarkeitsstudie 2016/17 und die Aufnahme 2018 in das Strukturkonzept Westkreuzpark. Mit dem Verkauf der sogenannten „Linse“ und einem Teil der südlich der Ringbahn, gen Kurfürstendamm gelegenen Kleingartenanlage der „Bahnlandwirtschaft UBZ Charlottenburg“ im Jahr 2018 durch die Deutsche Bahn an einen Investor, dem zeitgleich ausgeübten Vorkaufsrecht des Bezirks und dem daraus hervorgehenden Rechtsstreit, war für die geplante südliche Zuegung ab Heilbronner Straße aufgrund der ungeklärten Eigentumsverhältnisse keine Planungssicherheit gegeben.

Das gesamte Projekt, bestehend aus nördlicher und südlicher Zuegung schien für den Moment zum Erliegen gekommen zu sein. Wie jetzt offensichtlich wird: das Teilprojekt Zuegung Rönnestraße – S-Bahnhof Westkreuz soll dennoch kommen. Ungeachtet dessen, ob der Bedarf und ein Gesamtkonzept sicher bestehen.

Fazit: Ein teures Projekt, das nicht überzeugt, sondern der Stadt wieder Flächen für urbanes Gärtnern entzieht, die ein etablierter und generationsübergreifender Begegnungsort sind. Das den Steuerzahler nicht nur viel Geld, sondern die Anwohner auch ein Stück Natur kostet, Natur, die ein wichtiges Gut im Bezirk für Erholung, Artenvielfalt und Klima ist.

AK WestkreuzGarten im UBZ BLW Charlottenburg

Ansprechpartner: Lutz Mittelstädt

Tel. 0151 - 180 430 19

E-Mail: zuegung@westkreuzgarten.de